Alice Ackermann\*

## Die Stärkung der Reaktion der OSZE auf Krisen und Konflikte: ein Überblick

Das Zustandekommen des Beschlusses des OSZE-Ministerrats über den Konfliktzyklus

Die Reaktion der OSZE auf Krisen und Konflikte zu verbessern war eines der großen Ziele des litauischen OSZE-Vorsitzes 2011. Damit sollten die strategischen Diskussionen über die verschiedenen Phasen des Konfliktzyklus<sup>1</sup> fortgesetzt werden, die ursprünglich im Sommer 2009 vom griechischen Vorsitz unter der Bezeichnung "Korfu Prozess"<sup>2</sup> – der Name geht auf ein informelles Treffen der Außenminister der OSZE-Teilnehmerstaaten auf der griechischen Insel Korfu zurück – begonnen worden waren. Der litauische Vorsitz beschloss eine Serie von Expertentreffen und Workshops zu veranstalten, die als "V-V-Dialog (Vancouver to Vladivostok via Vienna and Vilnius) über den Konfliktzyklus" bezeichnet wurde. Der V-V-Dialog konzentrierte sich auf die vier wichtigsten Bereiche innerhalb des Konfliktzyklus - Frühwarnung, frühzeitiges Handeln, Dialogerleichterung und Mediationsunterstützung sowie Konfliktnachsorge - und fasste die verschiedenen konstruktiven Ideen und zukunftsorientierten Vorschläge, die von den OSZE-Teilnehmerstaaten in den Jahren 2009 und 2010 in verschiedenen Foren vorgebracht und diskutiert worden waren, zusammen.

Nach den langwierigen "strategischen" Diskussionen, die sich über die beiden letzten Jahre erstreckt hatten, war es allmählich notwendig geworden, etwas Umsetzbares zu präsentieren. Der litauische Vorsitz folgte daher dem Rat des OSZE-Konfliktverhütungszentrums (KVZ) und ernannte Anfang 2011 die Ständigen Vertreter Frankreichs, Rumäniens, der Slowakei und der Schweiz bei der OSZE zu "Koordinatoren für den Konfliktzyklus". Ziel war es, die Diskussionen auf die operative Ebene zu verlagern und die Teilnehmerstaaten dazu aufzufordern, die in den vergangenen zwei Jahren vorgebrachten Ideen und Vorschläge in anwendbare Strategien und Praktiken zu überführen. Dem litauischen Vorsitz war sehr daran gelegen, die Debatten in Richtung eines Beschlussentwurfs zu lenken, der dem einmal im Jahr zusam-

<sup>\*</sup> Der Beitrag gibt die persönlichen Ansichten der Autorin wieder. Der Text wurde 2012 fertiggestellt. Seither wurden weitere Maßnahmen zur Umsetzung des Ministerratsbeschlusses über den Konfliktzyklus durchgeführt.

Vgl. OSCE Chairmanship, Lithuanian OSCE Chairmanship Work Programme, CIO.GAL/4/11/Rev. 1, 12. Januar 2011.

Siehe ausführlicher hierzu Alice Ackermann/Herbert Salber, Der "Korfu-Prozess" der OSZE – ein vorläufiges Resümee des Sicherheitsdialogs über Frühwarnung, Konfliktverhütung, Krisenbewältigung und die Stabilisierung der Lage nach einem Konflikt, in: Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik an der Universität Hamburg/IFSH (Hrsg), OSZE-Jahrbuch 2010, Baden-Baden 2011, S. 221-227.

menkommenden Ministerrat, dessen nächstes Treffen Anfang Dezember 2011 stattfinden sollte, zur Erörterung vorgelegt werden konnte. Die kontinuierliche Einbindung der Teilnehmerstaaten in reguläre und informelle Foren war daher von größter Bedeutung.

Zu Vorbereitung der Diskussionsrunden berief der litauische Vorsitz am 15. März ein informelles Botschaftertreffen ein, bei dem er einen "Fahrplan" unter dem Motto "Anschub für den V-V-Dialog über den Konfliktzyklus" verteilte. Darin wurden das Format, der Inhalt und die Ziele der zukünftigen informellen Treffen und Workshops festgelegt.³ Thema des ersten Expertentreffens, das im April 2011 stattfand, war die Verstärkung der Frühwarn- und Analysefähigkeiten der OSZE. Viele Teilnehmerstaaten hatten die Notwendigkeit erkannt, systematische Frühwarnfähigkeiten innerhalb der OSZE aufzubauen, um rechtzeitig und vorbeugend auf sich herausbildende Krisen und Konflikte reagieren zu können. Ein Workshop zur Konfliktnachsorge folgte im Mai. Er befasste sich mit einer ganzen Reihe von Themen, darunter nichtmilitärische vertrauensbildende Maßnahmen (VBM), Versöhnungsprozesse sowie Kooperation und Koordination mit nationalen und internationalen Akteuren in Ländern nach einem Konflikt.

Mit Unterstützung des Büros des Koordinators für Wirtschafts- und Umweltaktivitäten der OSZE wurde ein Workshop speziell zu vertrauensbildenden Maßnahmen im Bereich Wirtschaft und Umwelt veranstaltet, die sowohl in den verschiedenen Phasen einer Krise oder eines Konflikts als auch nach einem Konflikt Anwendung finden können. Der Workshop widmete seine Aufmerksamkeit auch der Tatsache, dass für die Vorbeugung und die Lösung von Konflikten ein mehrdimensionaler und mehrgleisiger Ansatz notwendig ist. Zwei weitere Expertentreffen im Juli und September befassten sich mit dem Aufbau systematischer Kapazitäten zur Dialogerleichterung und Mediationsunterstützung in der OSZE bzw. mit der Verbesserung der Maßnahmen zur frühestmöglichen Konfliktverhütung. Bei Letzterem wurden die politischen Empfindlichkeiten hinsichtlich der Einleitung von Reaktionsmaßnahmen in frühen Krisenstadien besonders deutlich. Auf dem ersten Workshop legte die Schweiz - ein OSZE-Teilnehmerstaat mit umfassender Erfahrung in Vermittlungsprozessen - den Entwurf eines Konzepts zur Entwicklung von Kapazitäten zur Mediationsunterstützung vor.4

Vgl. OSCE Chairmanship, Advancing the "V to V" Dialogue on the Conflict Cycle, Discussion Paper for the Informal Ambassadorial Meeting on 15 March 2011, CIO.GAL/31/11, 7. März 2011.

<sup>4</sup> Zur Diskussion über die Ursprünge des OSZE-Ministerratsbeschlusses 3/11 über den Konfliktzyklus siehe auch Alice Ackermann, Der V-V-Dialog zum Konfliktzyklus. Wie das Konfliktverhütungszentrum die Reaktionsfähigkeit der OSZE in Konflikten beschleunigt, in: OSCE Magazine 4/2011 (deutschsprachige Ausgabe), S. 7-9, sowie dies., Strengthening the OSCE's Capacities in Conflict Prevention, Crisis Management and Conflict Resolution, in: Security and Human Rights 1/2012, S. 11-18.

Der Entwurf für ein "Konzept zur Stärkung der Mediationsunterstützung in der OSZE" verdient besondere Aufmerksamkeit, da er ursprünglich als Anhang zu dem geplanten Ministerratsbeschluss zum Konfliktzyklus entwickelt worden war. Das Konzept, das unter der Federführung des Schweizer Koordinators und mit Unterstützung des KVZ erarbeitet wurde, berücksichtigte die Erfahrungen anderer internationaler Organisationen beim Aufbau von Kapazitäten zur Mediationsunterstützung wie z.B. der Vereinten Nationen und der Europäischen Union. Gleichzeitig war es auf den konkreten Kontext zugeschnitten, in dem Dialogerleichterung und Mediation innerhalb der OSZE durchgeführt werden. Daher wurden auch Probleme wie die mangelnde Kontinuität in Mediationsprozessen, die auf den jährlichen Wechsel der Persönlichen Vertreter des OSZE-Vorsitzenden zurückzuführen ist, sowie fehlende finanzielle und personelle Ressourcen angesprochen.

Die Empfehlungen der Expertentreffen spiegelten sich im Entwurf des Beschlusses über die Verbesserung der Fähigkeiten hinsichtlich des Konfliktzyklus wider. Bereits ab Juni 2011 erarbeiteten das Sekretariat und der Vorsitz zunächst mehrere vorläufige Entwürfe. Es folgten Diskussionen unter den Teilnehmerstaaten im Vorfeld des Ministerratstreffens. Diese gestalteten sich manchmal schwierig, da es widerstreitende Ansichten über die jeweilige Bedeutung gab, die den einzelnen Elementen des Konfliktzyklus zukam. Die Verhandlungen dauerten selbst in Vilnius noch an, da die Teilnehmerstaaten es bis zum Beginn des OSZE-Ministerratstreffens nicht geschafft hatten, zu einem Konsens über alle Absätze der Beschlussvorlage zu gelangen. Erst am 7. Dezember, dem letzten Tag des Ministerratstreffens, sahen sich die Außenminister der OSZE-Teilnehmerstaaten dazu in der Lage, das Dokument zu unterzeichnen, das den sperrigen Namen "Elemente des Konfliktzyklus im Zusammenhang mit der Verstärkung der Fähigkeiten der OSZE in den Bereichen Frühwarnung, frühzeitiges Handeln, Dialogerleichterung und Mediationsunterstützung sowie Konfliktnachsorge" trägt.

\_

<sup>5</sup> OSCE Lithuanian Chairmanship, Proposal for: "Concept on Strengthening Mediation-Support within the OSCE", CIO.GAL/137/11, 6. Juli 2011.

<sup>6</sup> Vgl. z.B. United Nations Security Council, Report of the Secretary-General on Enhancing Mediation and its Support Activities, S/2009/189, 8. April 2009; Council of the European Union, General Secretariat of the Council, Concept on Strengthening EU Mediation and Dialogue Capacities, Nr. 15779/09, 10. November 2009.

<sup>7</sup> Vgl. ausführlicher hierzu Alice Ackermann, Strengthening Mediation Support in Regional Organizations – A Framework, Master's thesis, Europa Universität Viadrina, Frankfurt/ Oder 2011.

<sup>8</sup> Beschluss Nr. 3/11, Elemente des Konfliktzyklus im Zusammenhang mit der Verstärkung der Fähigkeiten der OSZE in den Bereichen Frühwarnung, frühzeitiges Handeln, Dialogerleichterung und Mediationsunterstützung sowie Konfliktnachsorge, MC.DEC/3/11/Corr.1 vom 7. Dezember 2011, in: Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa, Achtzehntes Treffen des Ministerrats, 6. und 7. Dezember 2011, Wilna, 7. Dezember 2011, S.11-16.

## Die Bedeutung des Ministerratsbeschlusses 3/11

Trotz der Kritik, er sei nicht weitreichend genug und bleibe hinsichtlich konkreter Strategien oder Instrumente in einigen thematischen Bereichen wie z.B. der Frühwarnung eingeschränkt, ist Ministerratsbeschluss 3/11 dennoch ein bedeutendes Dokument. Zum einen spiegelt er die gemeinsamen Anstrengungen vieler Akteure – darunter drei OSZE-Vorsitze, die Teilnehmerstaaten, die OSZE-Institutionen, die Parlamentarische Versammlung der OSZE und das Sekretariat – über einen langen Zeitraum hinweg wider.

Das Dokument signalisiert ebenfalls die Bereitschaft der Organisation, ihre Ansätze zu Konfliktverhütung und Konfliktlösung für das 21. Jahrhundert zu überdenken. Anfang der 1990er Jahre gehörte die OSZE bereits zu den wenigen internationalen Organisationen, die Überlegungen dazu anstellten, wie sie auf einen Konflikt in allen seinen Phasen reagieren konnten - von der Frühwarnung und Verhütung über Krisenmanagement bis hin zur Konfliktnachsorge. Dieses neue Denken spiegelte sich im Schlussdokument des Gipfeltreffens von Helsinki aus dem Jahr 1992 wider - der Quintessenz zahlreicher weitreichender Bestimmungen, die die Arbeit der OSZE bis heute leiten. Seit der Verabschiedung des Helsinki-Dokuments von 1992 hat es jedoch keine neuen Beschlüsse mehr zur Reaktion auf die verschiedenen Phasen des Konfliktzyklus gegeben. Ebenso wenig gab es seither irgendwelche neuen Beschlüsse, die frühere Erfahrungen aus mehreren, oftmals ernsten Krisen und Konflikten auf dem Westbalkan, in Osteuropa, im Südkaukasus und in Zentralasien miteinbezogen haben. Vor allem innerstaatliche Konflikte verschiedener Art bedrohen auch weiterhin die Sicherheit und die Stabilität von OSZE-Teilnehmerstaaten; und auch Krisen und Konflikte zwischen Staaten sind weit davon entfernt ihre Bedeutung verloren zu haben. Der Ministerratsbeschluss 3/11 ist zudem ein mehr als zeitgemäßes Dokument, da auch andere internationale Organisationen ihre Krisen- und Konfliktreaktionsfähigkeiten über die Jahre entwickelt haben, so insbesondere die Europäische Union.

Ebenso bedeutend ist die Tatsache, dass die Umsetzung des Ministerratsbeschlusses 3/11 konkretes Handeln des OSZE-Generalsekretärs in Absprache und Zusammenarbeit mit dem OSZE-Vorsitz und anderen Durchführungsorganen erfordert. Die Teilnehmerstaaten sind gleichfalls aufgerufen, eine aktivere Rolle bei der Verhütung und der friedlichen Lösung von Konflikten zu spielen. Das ausdrückliche Mandat des Generalsekretärs hinsichtlich Frühwarnung ist allseits anerkannt, insbesondere sein Auftrag, "dem Ständigen Rat jeden Fall neu auftretender Spannungen oder Konflikte im OSZE-Raum zur Kenntnis zu bringen". Um die Frühwarnfunktionen anderer OSZE-Durchführungsorgane und -Institutionen, wie z.B. diejenige des Hohen Kommissars für nationale Minderheiten (dessen Mandat im Dokument des Gipfeltreffens von Helsinki aus dem Jahr 1992 festgelegt ist) nicht zu beeinträchti-

228

<sup>9</sup> Ebenda, S. 14.

gen, sind die im Ministerratsbeschluss 3/11 enthaltenen Bestimmungen zur Frühwarnung vor allem dazu gedacht, die bereits bestehenden Mandate zur Frühwarnung zu ergänzen. Eine systematische Frühwarnkapazität soll in Absprache und Zusammenarbeit mit allen relevanten Durchführungsorganen der OSZE aufgebaut werden.

Die Rolle des KVZ der OSZE, das im Wiener Sekretariat angesiedelt ist, wurde ebenfalls erweitert. Das KVZ wurde damit beauftragt, die Funktion einer Schaltstelle zu übernehmen, die nicht nur ein OSZE-weites Frühwarnsystem entwickeln, sondern auch Kapazitäten für Dialogerleichterung und Mediationsunterstützung aufbauen soll. Der Entwurf des "Konzepts zur Stärkung der Mediationsunterstützung in der OSZE" wurde nicht wie ursprünglich vorgesehen dem Beschluss des OSZE-Ministerrats als Anhang hinzugefügt. Allerdings wurden Elemente des Textes in das Schlussdokument aufgenommen. Demnach soll ein systematisches Mediationsunterstützungspotenzial folgende Bestandteile umfassen: (1) Ausbildung und Aufbau von Kompetenz in den OSZE-Strukturen, (2) Wissensmanagement und operative Vorgaben, (3) Außenkontakte, Vernetzung, Zusammenarbeit und Koordinierung mit einschlägigen lokalen und nationalen Handlungsträgern sowie mit internationalen, regionalen und subregionalen Organisationen und (4) die operative Unterstützung des OSZE-Vorsitzes sowie seiner Sonderbeauftragten, der Leiter der Feldoperationen sowie anderer maßgeblicher OSZE-Mediatoren.10

Weniger schwierig war es, einen Konsens über Bestimmungen zur Konfliktnachsorge zu erzielen, da die Arbeit der OSZE in Ländern nach einem Konflikt bereits eine lange Tradition hat. Abgesehen von weiteren Überlegungen darüber, wie bestehende vertrauensbildende Maßnahmen, auch dimensionsübergreifend, genutzt werden können, unterstützt der Beschluss die Erstellung nationaler Verzeichnisse von Experten, die dafür eingesetzt werden können, die Konfliktnachsorge im Rahmen der OSZE zu unterstützen. Die bei Weitem problematischsten Bestimmungen im Ministerratsbeschluss 3/11 sind diejenigen zum frühzeitigen Handeln, da sie nur wenig Bezug auf konkrete und innovative Aufgaben nehmen. Eine Reihe von Teilnehmerstaaten hatte nachdrücklich für die Stärkung der Rolle des Vorsitzes bei der Einsetzung von Erkundungsmissionen und anderen Formen von Expertenteams, selbst ohne einen zuvor hergestellten Konsens, plädiert. Dieser Vorschlag hatte in den Verhandlungen im Vorfeld des Ministerratstreffens hitzige Debatten über die Beschlussvorlage ausgelöst. Der Generalsekretär wurde damit beauftragt, diese Frage weiter zu verfolgen und den Teilnehmerstaaten einen Vorschlag zu unterbreiten, wie die Fähigkeiten der OSZE zur Faktenermittlung, einschließlich durch den Einsatz von Expertenteams, bei neu auftretenden Krisen und Konflikten, verstärkt werden können.

<sup>10</sup> Vgl. ebenda, S. 15.

## Die Umsetzung im ersten Jahr

Das Sekretariat und die OSZE-Durchführungsorgane haben bei der Umsetzung der im Ministerratsbeschluss 3/11 enthaltenen Bestimmungen bereits erhebliche Fortschritte vorzuweisen. Die Implementierung verläuft gewissermaßen auf zwei Ebenen: einer "internen" in Gestalt der OSZE-Durchführungsorgane zum Zwecke der Konsultation, Zusammenarbeit und Koordination und einer "externen", die dafür zuständig ist, den Vorsitz und die Teilnehmerstaaten über Fortschritte, zusätzlich benötigte Mittel und weiteren Beratungsbedarf bei Fragen, die im Ministerratsbeschluss angesprochen werden, zu informieren. Um die Teilnehmerstaaten an der Implementierung zu beteiligen, schlug der irische Vorsitz Anfang 2012 vor, eine offene Arbeitsgruppe zum Konfliktzyklus einzurichten, die sich schwerpunktmäßig mit den Themenfeldern befassen sollte, die in dem Beschluss genannt waren. Vom Sekretariat vorbereitete Impulspapiere bildeten die Grundlage für die Diskussionen mit den Teilnehmerstaaten und lieferten gleichzeitig Hintergrundinformationen über erste Schritte und Zwischenziele bei der Implementierung. Darüber hinaus hat sich auch der OSZE-Generalsekretär, Botschafter Lamberto Zannier, bei zwei verschiedenen Gelegenheiten an die Teilnehmerstaaten gewandt. Am 10. Februar 2012 rief er eine informelle Sondersitzung auf Botschafterebene zum Ministerratsbeschluss 3/11 ein, auf der er insbesondere auf Frühwarnung einging und einige der im Sekretariat unternommenen Vorarbeiten vorstellte. Der Generalsekretär, der die herausragende Rolle des KVZ bei der Umsetzung des Beschlusses besonders hervorhob, gab einen ersten Überblick über die bislang von den Durchführungsorganen geleistete Arbeit. Dazu gehörten der Entwurf von operativen Leitlinien zur Frühwarnung ("Early Warning Operational Guidelines") und die Einrichtung einer internen Arbeitsgruppe zur Frühwarnung zum Zwecke der Koordination und der Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Akteuren, die in eine Reihe von Aktivitäten im Zusammenhang mit Frühwarnung eingebunden sind, wie z.B. die Sammlung, Zusammenführung, Analyse und Bewertung maßgeblicher Frühwarnsignale. Der am 16. Juli 2012 vorgelegte Bericht des Generalsekretärs über bereits erzielte Fortschritte und mögliche zukünftige Optionen im Hinblick auf Ministerratsbeschluss 3/11, mit dessen Anfertigung er in dem Beschluss beauftragt worden war, hatte auch zum Ziel, die OSZE-Delegationen über die praktischen Schritte zu unterrichten, die bereits unternommen worden waren. 11

Innerhalb der OSZE, d.h. auf der Ebene des Sekretariats und der OSZE-Institutionen, wurde im Bereich Frühwarnung durch die Einrichtung einer internen Arbeitsgruppe und eines Netzes von Frühwarnkontaktstellen sowie mit-

OSCE Secretary General, Report by the Secretary General on progress made and possible options on the way forward with regard to Ministerial Decision No. 3/11 on Elements of the Conflict Cycle, related to enhancing the OSCE's capabilities in early warning, early action, dialogue facilitation and mediation support, and post-conflict rehabilitation, SEC.GAL/137/12, 16. Juli 2012.

linien der OSZE für Frühwarnung" ("Early Warning: OSCE Internal Guidelines"), eine enge Zusammenarbeit eingeführt. In seinem Bericht vom 16. Juli gab der Generalsekretär die Leitlinien an die OSZE-Teilnehmerstaaten weiter. Mit ihrer Hilfe soll "die gegenwärtige Praxis der Frühwarnung innerhalb der Organisation konsolidiert und weiter systematisiert"<sup>12</sup> werden. Das KVZ hat darüber hinaus einen Leitfaden zu nichtmilitärischen vertrauensbildenden Maßnahmen ("OSCE Guide on Non-Military Confidence-Building Measures [CBMs]") verfasst, der die Bemühungen der OSZE zur Konfliktverhütung, beim Krisenmanagement und bei der Konfliktnachsorge unterstützen soll. Die Ausarbeitung einer integrierten Strategie zur Ausbildung und zum Aufbau von Kapazitäten zur Stärkung der Mediationsunterstützung der OSZE schreitet ebenso voran wie die Entwicklung interner Leitlinien für wirksame Mediation. Das KVZ hat außerdem einen Fragebogen zur Bewertung der Dialogerleichterung und der Mediationstätigkeit im OSZE-Gebiet und der vorhandenen Unterstützungskapazität entwickelt, der im Frühjahr 2012 an alle Feldoperationen, OSZE-Institutionen und die Parlamentarische Versammlung der OSZE verteilt wurde. Zweck des Fragebogens war eine Bestandsaufnahme der Arbeit, die bei der Dialogerleichterung und der Mediationsunterstützung bereits geleistet worden war. Anhand dessen sollten anschließend Bereiche ermittelt werden, in denen Verbesserungen und weitergehende Überlegungen notwendig waren. Die Ergebnisse der Fragebogenauswertung sollen den geplanten internen Leitlinien für wirksame Mediation als Anleitung dienen. Angemerkt werden sollte an dieser Stelle auch, dass das KVZ im Rahmen der Zusammenarbeit mit anderen internationalen Akteuren einen Beitrag zu den Leitprinzipien des VN-Generalsekretärs zur wirksamen Mediation geleistet hat.<sup>13</sup> In diesem besonderen Zusammenhang unterstützte das KVZ die VN und die Organisation für Islamische Zusammenarbeit (OIZ) mit der Vorbereitung der Konsultationen über die Entwicklung einer Anleitung zur wirksamen Mediation, an denen Vertreter mehrerer regionaler, subregionaler und anderer internationaler Organisationen am 3. und 4. April 2012 in Dschidda teilnahmen. Die Ergebnisse und Empfehlungen der Beratungen fanden ebenfalls ihren Niederschlag im Bericht des VN-Generalsekretärs.

tels eines Referenzdokuments für den internen Gebrauch, der "Internen Leit-

## Schlussbetrachtung

Der Beschluss Nr. 3/11 des OSZE-Ministerrats verspricht für die Zukunft eine stärker vorbeugende und schnellere Reaktion der OSZE auf Krisen und

<sup>12</sup> Ebenda, S. 2.

<sup>13</sup> Vgl. United Nations General Assembly, Strengthening the role of mediation in the peaceful settlement of disputes, conflict prevention and resolution, Report of the Secretary-General, A/66/811, 25, Juni 2012.

Konflikte. Es war ermutigend mitzuerleben, wie in den letzten Jahren neue Ideen und Ansätze zum Konfliktzyklus entstanden, die die Organisation mit Blick auf Frieden und Sicherheit ihrer Teilnehmerstaaten und Gesellschaften fit für das 21. Jahrhundert machen. Es gab viele Herausforderungen und das spiegelt sich auch zum Teil in dem Beschluss wider. Es bleibt die kritische Frage frühzeitigen Handelns, die allerdings nicht nur für die OSZE eine Herausforderung ist, sondern für alle internationalen Organisationen. Der häufig zitierte "fehlende politische Wille" zum raschen Handeln bleibt ein ernsthaftes Hindernis, allerdings nicht das einzige. Menschliche, finanzielle und materielle Ressourcen müssen ebenfalls rechtzeitig verfügbar sein. Die unverbrüchliche Umsetzung des Ministerratsbeschlusses 3/11 bleibt eine wesentliche Aufgabe für den irischen Vorsitz und sehr wahrscheinlich auch für die folgenden OSZE-Vorsitze, die Teilnehmerstaaten und die Durchführungsorgane der OSZE.

Die Verbesserung der Reaktion der OSZE auf Krisen und Konflikte und die Tatsache, dass sie über Werkzeuge, Instrumente und Mittel verfügt, die es ihr erlauben, sich mit den vielen Facetten des Konfliktzyklus zu befassen, stellen einstweilen einen wichtigen Baustein für die Schaffung einer wahren Sicherheitsgemeinschaft dar.